

Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum

Berufliches Gymnasium • Berufsfachschule • Berufsschule • Fachoberschule • Fachschule
Ernährung • Körperpflege • Lebensmittel- und Umwelttechnologie • Soziales • Wirtschaft und Verwaltung



Schulprogramm

erarbeitet von den Mitgliedern der Steuergruppe:

- Barbara Rößler
- Angelika Schulz
- Dieter Starke
- Birgitt Thurn
- Carsten Zehm

beraten und beschlossen von der Schulkonferenz
am 18. September 2012

Inhalt

1. Vorwort.....	3
2. Leitbild.....	3
3. Das Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum in der Region.....	5
4. Qualität der schulischen Arbeit	10
5. Interne Evaluation	18
5.1. Schulinterne Bestandsanalyse	18
5.2. Selbstevaluation in Schulen (SEIS).....	18
6. Externe Evaluation - Schulvisitation	19
7. Auszeichnungen	21
8. Schärfung des Schulprofils durch das Modellprojekt „Der Vielfalt gerecht werden – Diversity in Ausbildung und Beruf“	22

1. Vorwort

Das Brandenburgische Schulgesetz betont im § 7 die Selbstständigkeit von Schulen und räumt ihnen explizit die Möglichkeit ein, pädagogische Ziele und Schwerpunkte zur Sicherung und Entwicklung der Qualität schulischer Arbeit in einem Schulprogramm festzulegen. Dieses von einer Steuergruppe konzipierte und von der Schulkonferenz des Georg-Mendheim-Oberstufenzentrums am 18. September 2012 verabschiedete Schulprogramm bildet ein transparentes Instrument einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung. Für uns ist es ein fortlaufendes Arbeitsprogramm, das alle Beteiligten regelmäßig evaluieren, ergänzen und gemeinsam weiter entwickeln.

Ziel unserer Bemühungen ist es, ein leistungsstarkes Kompetenz- und Innovationszentrum zu schaffen, in dem sich Schüler_innen und Lehrer_innen wohl fühlen, effektiv und motiviert lernen und lehren können und soziale Strukturen aufgebaut werden, mit denen sich alle Mitglieder der Schulgemeinschaft identifizieren können.

2. Leitbild

Unser Oberstufenzentrum ist ein Ort des demokratischen und sozialen Miteinanders. Das bedeutet, dass Schüler_innen und Lehrer_innen gemeinsam planen und arbeiten. Somit gestalten sie aktiv den Unterricht und das Schulleben.

Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem sich Lehrer_innen, Schüler_innen, Eltern und die Partner der beruflichen Bildung gern aufhalten.

Die Absicht, Chancengerechtigkeit für alle Schülerinnen und Schüler herzustellen, ist nach wie vor Zielsetzung unseres Oberstufenzentrums.

Die Lehrer_innen kennen die unterschiedlichen Interessen und das Lernverhalten der Schüler_innen. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf die individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet. Es werden die entsprechenden Bildungsstandards sowie Lernkompetenzen und soziale Kompetenzen vermittelt.

Im Zentrum unseres Schullebens stehen die Schülerinnen und Schüler, die wir zu Persönlichkeiten entwickeln wollen, die ihr Leben eigenständig und in sozialer Verantwortung führen können. Die gesellschaftlichen Anforderungen sind ebenso wie die Berufs- und Arbeitswelt einem ständigen Wandel unterworfen. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen auf diesen reagieren und ihn aktiv mitgestalten können.

Zur Lernmotivation nutzen wir aktuelle Themen und die Möglichkeit des fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts. Mit methodischer Vielfalt und ständigem Austausch fördern wir jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler, damit sie ihr Lernpotential voll ausschöpfen und ihre Persönlichkeit (weiter) entwickeln können.

Unsere Vorstellungen von Schule sind kein festes Dogma. Wir sind bereit, uns neuen Herausforderungen zu stellen, insbesondere nutzen wir die Chancen der ständigen Weiterbildung der Lehrer_innen sowie der veränderten Rolle der Lehrer_innen als Diskussionspartner_innen und Moderator_innen.

Uns ist wichtig, dass Schüler_innen Einblicke in die Arbeits- und Berufswelt gewinnen. Sie werden auf den Übergang in das Berufsleben oder ein Studium durch eine entsprechende Ausbildung vorbereitet und individuell gefördert. Fachspezifische Exkursionen und Praktika in regionalen Unternehmen stärken die Verbindung zwischen Theorie und Praxis.

Unser Oberstufenzentrum berücksichtigt bildungspolitische Veränderungen und die spezifischen wirtschaftlichen Bedingungen im Landkreis Oberhavel sowie in der Hauptstadtregion Berlin/Brandenburg. In Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben, den Unternehmensverbänden, den Kammern, dem Schulträger und anderen zuständigen Stellen schaffen wir die Grundlagen für eine zukunftsorientierte Bildung und Ausbildung.

Bildungsgänge anzubieten, die den Zugang zu Universitäten und Fachhochschulen ermöglichen, die Voraussetzungen für die Aufnahme einer Ausbildung verbessern, die Fachkräfte der Region weiter zu qualifizieren, sehen wir als wichtige Aufgabe unseres Oberstufenzentrums an.

3. Das Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum in der Region

Im Zuge der Kreisgebietsreform erfolgte im Landkreis Oberhavel am 1. August 1995 die Errichtung des „Oberstufenzentrums Oberhavel I – Wirtschaft“.

Mit erheblichen finanziellen Mitteln des Landkreises Oberhavel, des Landes Brandenburg und der Europäischen Union wurde in Zehdenick auf dem Gelände des ehemaligen Märkischen Oberstufenzentrums Nord ein moderner Schulcampus mit Wohnheimen und attraktiven Sportstätten errichtet. Der Schulstandort in der André-Pican-Straße 39 in Oranienburg wurde rekonstruiert, modernisiert und um einen Anbau erweitert.

Alle Schulstandorte sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Zudem stehen preisgünstige Internate in Oranienburg und Zehdenick zur Verfügung, die vor allem die Schülerinnen und Schüler der kreisübergreifenden Fachklassen sowie der Landes- und Bundesfachklassen nutzen.

Seit dem 25. August 2005 trägt unser Oberstufenzentrum den Namen des Unternehmers Georg Mendheim (1836 – 1903), der als Erfinder und Produzent des Gaskammerringofens für einen deutlichen wirtschaftlichen Aufschwung in der Region des heutigen Landkreises Oberhavel und der Stadt Berlin sorgte.

Das Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum vermittelt den schulischen Teil einer Berufsausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung, ermöglicht den Erwerb eines berufsqualifizierenden Abschlusses nach Landesrecht, die Qualifizierung zum/zur staatlich geprüften Betriebswirt_in und zum/zur staatlich anerkannten Erzieher_in, bereitet durch eine breite beruflicher Orientierung bzw. Vorbereitung auf eine Berufsausbildung vor und befähigt zur Aufnahme eines Studiums an Universitäten, (Fach-) Hochschulen und Berufsakademien. In vier Abteilungen lernen ca. 1900 Schülerinnen und Schüler, die von 91 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet und von zwei Sozialarbeiterinnen sowie von vier Mitarbeiterinnen der Schulverwaltung engagiert unterstützt werden.

Das Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum ist als Prüfungszentrum zum Erwerb der European Computer Driving Licence (ECDL) akkreditiert und führt als lokale Akademie der Bildungsinitiative „Networking“ der Firma Cisco Systems Vorbereitungslehrgänge zur Zertifizierung zur Technischen Netzwerkassistentin und zum Technischen Netzwerkassistenten (CCNA) durch.

Nach wie vor hat das Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum drei Standorte. Während in Zehdenick und Oranienburg, André-Pican-Str. 39, moderne Schulgebäude mit zugehörigen Sportanlagen bestehen, ist der zweite Oranienburger Standort, Germendorfer Allee 17, hinsichtlich der schulisch genutzten Räume stark sanierungsbedürftig. Trotzdem wird dieser für die Absicherung des Unterrichts u. a. der Fachschule Sozialwesen genutzt, da dieser im Schuljahr 2011/12 neu errichtete Bildungsgang stark nachgefragt wird und am anderen Oranienburger Standort keine ausreichenden Kapazitäten zur Verfügung stehen.

Der OSZ-Standort Zehdenick verzeichnet seit Jahren – vor allem in den Bildungsgängen der Berufsschule und des Beruflichen Gymnasiums – einen massiven Rückgang der Schülerzahlen, da im Landkreis Oberhavel die demographischen Veränderungen hauptsächlich den Norden treffen. Dies ist zum einen der Tatsache geschuldet, dass der Bevölkerungsrückgang dort am stärksten ist und zum anderen, dass der Standort Zehdenick aufgrund seiner territorialen Lage von vielen Auszubildenden bzw. Ausbildungsbetrieben – trotz der guten sächlichen Voraussetzungen – als nicht attraktiv angesehen wird.

Um den nördlichen Standort zu sichern, wurden in den letzten Jahren Bildungsgänge des Berufsfeldes „Wirtschaft und Verwaltung“ von Oranienburg nach Zehdenick verlagert. Diese Entscheidung führte für die betroffenen Schüler_innen und Lehrer_innen nicht nur zu deutlich längeren Fahrwegen sondern auch zu zusätzlichen finanziellen Belastungen.

Organisatorischer Aufbau

Schulleiter: Dieter Starke

Stellvertretender Schulleiter: Dr. Jürgen Ganzer

Abteilung I: ▪ **Berufliches Gymnasium**

mit dem berufsorientierten Schwerpunkt Wirtschaft

- **Berufsfachschule** - Erwerb eines berufsqualifizierenden Abschlusses nach Landesrecht im Bildungsgang „Staatlich geprüfte/r Sportassistent_in“

Abteilungsleiterin: Ulrike Neumann

Standorte: Oranienburg (André-Pican-Str. 39) und Zehdenick (Wesendorfer Weg 39)

Abteilung II: **Wirtschaft und Verwaltung**

- **Berufsschule** zur Vermittlung des schulischen Teils einer Berufsausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung für die Berufe
 - Bürokaufmann/-frau
 - Industriekaufmann/-frau
 - Informatikkaufmann/-frau
 - Informations- und Telekommunikationssystemkaufmann/-frau
 - Kaufmann/-frau für Bürokommunikation
 - Kaufmann/-frau im Einzelhandel
 - Verkäufer/-in
 - Verwaltungsfachangestellte/r

Abteilungsleiterin: Marina Sittig

Standorte: Oranienburg (André-Pican-Str. 39) und Zehdenick (Wesendorfer Weg 39)

Abteilung III: **Ernährung**

- **Berufsschule** zur Vermittlung des schulischen Teils einer Berufsausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung für die Berufe
 - Bäcker/-in
 - Beikoch/Beiköchin
 - Fachkraft im Gastgewerbe
 - Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk, SP: Bäckerei/Konditorei
 - Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk, SP: Fleischerei
 - Fleischer/-in
 - Helfer/-in im Gastgewerbe
 - Hotelfachmann/-frau
 - Koch/Köchin
 - Restaurantfachmann/-frau

- **Berufsschule** - berufliche Orientierung und Berufsvorbereitung

- **Berufsfachschule** - berufliche Grundbildung

Abteilungsleiter: Steffen Rößler

Standort: Zehdenick (Wesendorfer Weg 39)

Abteilung IV: **Körperpflege/Lebensmittel- und Umwelttechnologie/ Fachoberschule/Fachschule**

- **Berufsschule** zur Vermittlung des schulischen Teils einer Berufsausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung für die Berufe
 - Friseur/-in
 - Milchtechnologe/Milchtechnologin
 - Milchwirtschaftlicher Laborant/Milchwirtschaftliche Laborantin
 - Servicefahrer_in

- **Berufsschule** - berufliche Orientierung und Berufsvorbereitung

- **Berufsfachschule** - Erwerb eines berufsqualifizierenden Abschlusses nach Landesrecht in den Bildungsgängen „Staatlich geprüfte/r Lebensmitteltechnische/r Assistent_in“ und „Staatlich geprüfte/r Umweltschutztechnische/r Assistent_in“

- **Berufsfachschule Soziales** – Erwerb eines berufsqualifizierenden Abschlusses nach Landesrecht im Bildungsgang „Staatlich geprüfte/r Sozialassistent_in“
- **Berufsfachschule** - berufliche Grundbildung
- **Fachschule Wirtschaft**
Abschluss: Staatlich geprüfte/r Betriebswirt_in
- **Fachschule Sozialwesen**
Abschluss: Staatlich anerkannte/r Erzieher_in
- **Fachoberschule** der Fachrichtungen „Soziales“ sowie „Wirtschaft und Verwaltung“ (ein- und zweijährig) und „Ernährung“ (einjährig)

Abteilungsleiter: Dr. Rüdiger Hille

Standorte: Oranienburg (André-Pican-Str. 39), Oranienburg (Luisenhof) und Zehdenick (Wesendorfer Weg 39)

Der Unterricht findet an drei Standorten statt, die bis zu 40 km voneinander entfernt liegen. Diese Konstellation stellt für die gesamte Schulgemeinschaft eine große Herausforderung dar und erfordert besondere organisatorische Maßnahmen. Hinzu kommt, dass ein Teil unserer Schüler_innen täglich lange Strecken zwischen dem Heimat- und dem Schulort zurücklegen muss und unsere Wohnheime in Zehdenick und im Oranienburg nutzt.

Umso wichtiger ist es, unserer Schule ein individuelles Gesicht zu geben und sie sowohl für die Mitarbeiter_innen, vor allem aber für Schüler_innen, Eltern und Partner der beruflichen Bildung attraktiv zu gestalten.

Zur Unterstützung unserer Einrichtung engagieren sich Lehrer_innen, Schüler_innen, Eltern, Unternehmen und Förderer in der „Vereinigung der Freunde“ unseres Oberstufenzentrums. Durch die Akquirierung von Fördermitteln konnten zahlreiche Projekte vor allem der historisch-politischen Bildung realisiert werden.

Das Modellvorhaben „Selbstständige Schule“ (MoSeS) hat der Schulentwicklung in Brandenburg wichtige Impulse gegeben. In Folge von MoSeS wurden unserem Oberstufenzentrum entsprechend der „VV-Dienstvorgesetztenaufgaben-Übertragung – DAÜVV“ Aufgabenbereiche zur selbstständigen Entscheidung übertragen.

4. Qualität der schulischen Arbeit

■ Schule als Lebensraum

Ein gesundes Schul- und Arbeitsklima ist entscheidend für das Miteinander von Schüler_innen und Lehrkräften am Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum. Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ ist der Schlüssel, der uns die Tür zum konkreten Handeln aller Akteure öffnet. Nur im ständigen Austausch zwischen den Beteiligten lässt sich ein Konsens darüber erzielen, wie Schule gestaltet werden soll.

Das pädagogische Verhalten der Lehrer_innen bildet die Basis für ein förderliches Klassen-, Kurs- und Arbeitsklima. Der Umgang der Schüler_innen untereinander ist geprägt von Respekt und Vertrauen. Das Lernklima ist durch ein höfliches, spannungsfreies und wertschätzendes Lehrkräfte-Schüler_innen-Verhältnis gekennzeichnet.

Über eine aktive Partizipation der Schüler_innen, der Eltern, der Lehrkräfte und der Partner der beruflichen Bildung am Schulleben erreichen wir eine Identifikation aller Beteiligten mit dem pädagogischen Leitbild des Georg-Mendheim-Oberstufenzentrums.

Jeder am Schulleben Beteiligte prägt durch sein Handeln das Erscheinungsbild unserer Schule in der Öffentlichkeit. Auch die Stimmung und der Eindruck, den Schüler_innen und Lehrkräfte von unserer Schule haben, werden durch das Erscheinungsbild beeinflusst.

Schule ist mehr als Lernen und Lehren: Schule ist ein Lebensraum, in dem sich Menschen bewegen und den sie gestalten. Eine demokratische Schulgemeinschaft braucht Strukturen, in denen Schüler_innen und Lehrer_innen sich miteinander über wichtige Schulfragen verständigen und dann – im Idealfall – Entscheidungen treffen. Das erfolgt in der Schule über die Mitarbeit an Gremien wie der Schulkonferenz, durch Ämter wie die Klassen- und Jahrgangsstufensprecher_innen oder durch die Teilnahme an Aktivitäten, die den Gemeinschaftsraum formen, z.B. die Gestaltung von Musikevents, des Weihnachtsprogramms und der Festveranstaltung zur Verleihung des Georg-Mendheim-Preises.

Damit die Schülersvertretung erfolgreich arbeiten kann, werden die positiven Ergebnisse des Modellprojektes „Schule als Just Community“ genutzt, um effektive Arbeitsformen der „Sprecherinnen und Sprecher der Schülerinnen und Schüler“ sowie der „Konferenz der Schülerinnen und Schüler“ zu entwickeln und zu erproben.

Unsere Schule im Sinne des Leitbildes nach Innen und Außen zu präsentieren ist unser Ziel. Wir konnten in den letzten Jahren die öffentliche Wahrnehmung unseres Oberstufenzentrums deutlich erhöhen, Verständnis und Vertrauen in der Öffentlichkeit aufbauen und pflegen.

Um den Wiedererkennungseffekt der Schule zu fördern, werden die vorhandenen Logos der Schule sowie die, der mit uns verbundenen Projektpartner (Schule ohne Rassismus, Partnerschule Hertha BSC, Hands across the Campus) konsequent bei allen außenwirksamen Aktivitäten verwendet (Briefkopf, Flyer, Homepage, Gestaltung der Eingangsbereiche).

■ **Schulpartnerschaften**

Schulpartnerschaften mit französischen, polnischen, tschechischen und amerikanischen Schulen wurden im Interesse der Schulentwicklung aufgebaut, gepflegt und erweitert. Die Schüler_innen sollen ihren Erfahrungsraum in einer globalisierten Arbeitswelt ausweiten und ihre interkulturellen Kompetenzen stärken. Zudem wird die Fähigkeit, sich in einer multikulturellen Arbeitswelt zu behaupten, erhöht.

Langjährige erfolgreiche Partnerschaften verbinden uns im Rahmen von regelmäßigen Schülerbegegnungen und damit verbundenen gemeinsamen Projekten mit Bildungseinrichtungen im polnischen Siemiatyce (Partnerstadt von Zehdenick) und im tschechischen Kolin (Partnerstadt von Gransee). Weitere Schulpartnerschaften mit einer kaufmännischen Berufsschule in Siedlce (polnischer Partnerkreis des Landkreises Oberhavel) und einer High School in Israel bzw. in den USA sind in Vorbereitung.

Leider konnte die sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Institute des Metiers in Bordeaux (berufsbezogener Austausch für Berufsschüler_innen der Ausbildungsberufe Bäcker/-in, Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk SP: Bäckerei/Konditorei und Fleischerei sowie Fleischer_in) und dem Hudson County Community College aus der amerikanischen Partnerregion des Landkreises Oberhavel in Jersey City/New York (berufsbezogener Austausch für Berufsschüler_innen des Ausbildungsberufs Hotelfachmann/-frau) nicht fortgeführt werden, da durch die Vorgaben der Landesschulbezirkverordnung der letzten beiden Jahre die entsprechenden Bildungsgänge nicht mehr an unserem Oberstufenzentrum eingerichtet werden können.

■ Kooperationen

Kooperationen mit abgebenden Schulen (Dr. Hugo-Rosenthal-Oberschule, Jean-Clermont-Oberschule, Exin-Oberschule, Siemens-Oberschule) und aufnehmenden Einrichtungen (Fachhochschule Eberswalde, Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität Berlin, Universität Potsdam) intensivieren wir durch unterschiedliche Projekte, die zur Entwicklung verschiedener Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lernenden dienen. Somit gewährleisten wir ihnen einen sicheren Einstieg in die Sekundarstufe II und mit erfolgreichem Abschluss einen möglichst nahtlosen Übergang in weiterführende Einrichtungen.

Seit dem Schuljahr 2011/12 beteiligt sich die Fachkonferenz Englisch des Beruflichen Gymnasiums am Projekt „Schulnahe Unterstützung für einen modernen Englischunterricht“ des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg. Innerhalb des Projektes werden über einen längeren Zeitraum schulübergreifend und kooperativ mit den Fachkonferenzen der weiterführenden Schulen im Schulamtsbereich Perleberg didaktisch-methodische Unterrichtskonzepte entwickelt, die wissenschaftlich begleitet und evaluiert werden.

Im Mittelpunkt der schulübergreifenden Zusammenarbeit steht eine professionelle und schulspezifische Unterstützung bei der Weiterentwicklung der eigenen Unterrichtspraxis für einen modernen Englischunterricht. Neben inhaltlichen Aspekten, wie der Aufgabenorientierung am Beispiel des Hörverstehens, bildet die Teamentwicklung durch kollegiale Hospitationen einen wesentlichen Schwerpunkt.

Die Fachtage im LISUM und die gemeinsamen schulübergreifenden Beratungen der Fachkonferenzen dienen dem Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen anderer gymnasialer Oberstufen und der gezielten, modular aufgebauten didaktisch-methodischen Fortbildung.

Regelmäßig kooperieren wir mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen zur Umsetzung eines Berufs- und Studienorientierungskonzeptes (in Erarbeitung). Wir organisieren gemeinsam mit der Regionalen Entwicklungsgesellschaft Oberhavel Nord und dem Unternehmerverband Oberhavel Nord die jährliche Lehrstellenbörse an unserm Standort in Zehdenick, beteiligen uns als Aussteller am Bildungstag – Ausbildung und Studium in Oranienburg und an der Berufsorientierungsmesse „youLab“ in Oranienburg sowie der Fachmesse für Ausbildung und Studium „vocatium“ Berlin.

■ Schule als Ort des Lernens

Der Schwerpunkt unserer Arbeit ist die schülerorientierte Gestaltung des lernfeld- und projektorientierten Unterrichts auf der Basis der Alltags- und Berufswelt. Die Schüler_innen entwickeln durch angeleitetes und selbstorientiertes Lernen die Fähigkeit, sich eine Sachkompetenz anzueignen und damit fachliches Wissen auf neue Aufgaben zu übertragen und zielorientiert anzuwenden. Dazu werden schulinterne Curricula erarbeitet und in den Abteilungs-, Fach- und Lernbereichskonferenzen abgestimmt. Sie bilden die zu entwickelnden Kompetenzbereiche ab. Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schüler_innen, Eltern und den Partnern der beruflichen Bildung transparent gemacht.

Das Vertretungskonzept stellt die Grundsätze zur Durchführung des Vertretungsunterrichts am Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum in Oranienburg und Zehdenick in Form von Zielsetzungen, Analysen sowie grundlegender Leit- und Orientierungslinien dar.

Die Lehrkräfte gestalten den Unterricht für die einzelne Schüler_in individuell entsprechend ihrer/seiner Lernvoraussetzungen. Sie werden gefördert und erhalten motivierende, individuelle Rückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung. Über das unterrichtliche Geschehen hinaus schaffen die Lehrkräfte die

Möglichkeit, dass Schüler_innen fachspezifische Zertifikate erlangen können (Europäischer Computerführerschein, Fremdsprachenzertifizierung).

In unserer Schule soll ein Klima bestehen, das frei ist von destruktiven Spannungen und Aggressionen. Hierzu nutzen wir geeignete Methoden der Konfliktbewältigung, die durch das Mediatorenteam des Georg-Mendheim-Oberstufenzentrums unterstützt werden. Dies gilt für Konfliktfelder zwischen Schüler_innen, Eltern, den Lehrkräften und den Partnern der beruflichen Bildung.

Schüler_innen, Lehrkräfte und Partner der beruflichen Bildung, die sich im besonderen Maße um das Ansehen unseres Oberstufenzentrum verdient machen und vor allem dessen Leitbild als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und als „Hands-Schule“ nachhaltig unterstützen, können mit dem **Georg-Mendheim-Preis** ausgezeichnet werden.

Schule als Ort des zeitgemäßen Lernens beinhaltet die Beherrschung und Nutzung der modernen Medienvielfalt. Hierfür stehen uns Smartboards, Internetanschlüsse in den Unterrichtsräumen, Medien-Wagen sowie eine Vielzahl von PC-Klassenräumen zur Verfügung. Sie werden genutzt für einen schüler- und handlungsorientierten Unterricht, der die Medienkompetenz der Schüler_innen und Lehrer_innen weiterentwickelt. Auch über die Plattform Moodle werden verschiedene Kommunikationsformen zwischen Schüler_innen und Lehrer_innen genutzt.

Die Fortschreibung des Fortbildungskonzepts sowie des Medienentwicklungsplans leisten hierzu einen wichtigen Beitrag.

■ Schule als Zentrum der Arbeits- und Kommunikationskultur

Im gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsprozess sind Ehrlichkeit und Kollegialität wichtige Voraussetzungen für ein pädagogisches Miteinander. Hierfür ist ein gegenseitiges Vertrauen zwischen Leitungsebene und Kollegium von besonderer Bedeutung. Die Schulleitung setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung ein, gewährleistet und respektiert die Beteiligungsrechte der Schüler_innen, Lehrer_innen, Eltern und der Partner der beruflichen Bildung.

Die Schule als Ganzes stärkt die Professionalität der Lehrkräfte. Unsere Schule berücksichtigt Veränderungen der bildungspolitischen und pädagogischen Situation sowie der wirtschaftlichen und demographischen Entwicklung in der Region. Die permanente Anpassung der Organisation des Georg-Mendheim-Oberstufenzentrums und deren Evaluation führen zu neuen Formen der Teambildung und Zusammenarbeit von Schulleitung und Lehrer_innen, den Lehrkräften untereinander sowie Lehrer_innen und Schüler_innen. Sie gehen harmonisch und offen miteinander um.

Die Strukturen am Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum müssen zu neuen Formen der Zusammenarbeit aller an der Bildung beteiligten Partner führen.

Die Schulleitung regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrer-Feedback an. Die Abteilungsleiter_innen fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien und ihren Abteilungen.

Die Achtung vor der Person des Anderen, die Akzeptanz seiner Stärken und Schwächen hilft, eine Atmosphäre zu schaffen, die durch ein positives Lern- und Arbeitsklima gekennzeichnet und frei von Angst ist.

Verbindliche Absprachen haben für uns zum Erreichen dieser Ziele eine herausragende Bedeutung. So pflegen wir seit Jahren eine enge Zusammenarbeit mit den Bildungsträgern unserer Region sowie mit den Kammern und Verbänden. Es bestehen langjährige Kooperationen mit der 3B gemeinnützigen Bildungs-GmbH in Zehdenick, der TÜV-Akademie in Hohen Neuendorf, dem Mittelstandsverband Oberhavel, dem Unternehmerverband Oberhavel-Nord (UNO), der Regionalen Entwicklungsgesellschaft Oberhavel-Nord (REGIO-Nord), der Agentur für Arbeit, der Milchwirtschaftlichen Lehr- und Untersuchungsanstalt (MLUA), der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, dem Jugendherbergsverband Berlin-Brandenburg, der Europäischen Akademie, Waidak Media e.V., Forum Arbeit e.V. Berlin, dem Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V. und der DGB-Jugendbildungsstätte in Flecken Zechlin.

Einmal pro Jahr wird an jedem Standort ein Tag der offenen Tür durchgeführt, bei dem sich das Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum mit Vorträgen, Demonstration von Unterrichtsprojekten und den einzelnen Bildungsgängen vorstellt. Engagierte Schüler_innen führen die Besucher_innen durch die Schule und stellen die Schule aus ihrer Sicht vor.

■ Sozialarbeit

An allen drei Standorten unseres Oberstufenzentrums haben Schüler_innen und Lehrer_innen Zugang zur Sozialarbeit als integriertes Angebot der Jugendhilfe am Lebens- und Lernort Schule.

Aufgabe der Sozialarbeit ist es, jungen Menschen und ihren Familien zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen eine sozialpädagogische Hilfe anzubieten, die ihre schulische Ausbildung und soziale Integration fördert. Des Weiteren leistet die Sozialarbeit am Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum einen Beitrag zur Gestaltung unserer Einrichtung als Lebensraum und zu ihrer Öffnung in das Gemeinwesen.

Die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit unserer Sozialarbeiterinnen lassen sich in vier Punkte zusammenfassen:

- Beratung und sozialpädagogische Hilfen für Schüler_innen, Lehrer_innen und Eltern
- Soziale Gruppenarbeit und Trainingskurse: Stärkung sozialer Kompetenzen, insbesondere Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- Projektarbeit, aktive Medienarbeit, Politische Bildung
- Vernetzung und Koordinierung mit anderen Institutionen, Agentur für Arbeit, Jobcenter, BaföG-Amt, Jugendamt, Familienberatungsstellen u.a.

Die Sozialarbeit am Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum trägt dazu bei, dass unsere Schüler_innen in ihrer gesamten Persönlichkeit mit all ihren Fähigkeiten, Bedürfnissen, individuellen Interessen und auch persönlichen Lebenslagen wahrgenommen werden und eine individuelle Förderung und Unterstützung erfahren. Im Rahmen sozialpädagogischer Aktivitäten sorgen wir somit für ein angenehmes Schulklima an unserem Oberstufenzentrum.

■ Religionsunterricht

Seit dem Schuljahr 2011/12 gibt es am Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum (evangelischen) Religionsunterricht. Dieses ist ein freiwilliges Bildungsangebot für alle Schüler_innen und bietet die Möglichkeit, sich qualifiziert mit philosophischen, theologischen, ethischen und religiösen Fragen auseinanderzusetzen. Themen wie „Angst und Vertrauen“, „Erotik und Sexualität“ oder „Krankheit, Sterben und Tod“ haben hier ebenso ihren Platz, wie beispielsweise die „Wahrnehmung von Religion in Kultur und Politik“. Neben der Vermittlung von Grundwissen werden Lebens- und Sinnfragen gestellt. Im Religionsunterricht lernen die Schüler_innen unterschiedliche Lebensentwürfe und Kriterien verantwortlichen Handelns kennen, sowie eigene Positionen zu begründen.

■ Schule als Partner der Wirtschaft

Unsere Aufgabe ist es, vornehmlich für die Region Bildungsgänge anzubieten, die einen Berufsabschluss und/oder den Zugang zu Fachhochschulen und Universitäten ermöglichen. Der Schulträger richtet auf Vorschlag der Schule entsprechende Bildungsgänge ein.

Basierend auf den Errichtungsbeschlüssen des Kreistages Oberhavel und der Genehmigung durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport konnten wir im Schuljahr 2011/12 die Berufsfachschule Soziales sowie die Fachschulen Sozialwesen und Wirtschaft einrichten. Partner der praktischen Ausbildung im Sozialbereich sind sozialpädagogische Einrichtungen im Landkreis Oberhavel.

Zudem werden die Schüler_innen der Bundesfachklassen im Bereich Milchwirtschaft (Milchtechnologe/Milchtechnologin, Milchwirtschaftlicher Laborant/Milchwirtschaftliche Laborantin) aus den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen an unserem Oberstufenzentrum unterrichtet.

Auch hat das Bildungsministerium Landesfachklassen für die Ausbildungsberufe Informatikkaufmann/-frau, IT-Systemkaufmann/-frau und Servicefahrer_in sowie die kreisübergreifenden Fachklassen der Bildungsgänge Industriekaufmann/-frau,

Kaufmann/-frau für Bürokommunikation, Fleischer/-in und Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk, SP: Fleischerei ans unserer Schule eingerichtet.

5. Interne Evaluation

5.1. Schulinterne Bestandsanalyse

Die intensive Erarbeitung unseres Schulprogramms begann im Schuljahr 2004/05. Die Steuergruppe startete eine Fragebogenaktion, um eine Bestandsanalyse der schulischen und außerschulischen Arbeit durchzuführen.

Mitglieder der Steuergruppe stellten erste Umfrageergebnisse auf den Abteilungskonferenzen vor den Sommerferien vor. Auf den ersten Lehrer- und Schülerkonferenzen des Schuljahres 2005/06 wurde das abteilungsübergreifende Resümee präsentiert.

Im Ergebnis dessen entstand ein erster Entwurf eines Schulprogramms, der in den Gremien diskutiert und überarbeitet wurde.

Im Schuljahr 2009/10 begann die Weiterentwicklung des Schulprogramms auf der Grundlage einer erneuten Befragung von Schüler_innen und Lehrer_innen.

Die dargestellten Vorhaben werden im Rahmen einer internen Evaluation innerhalb der schulischen Gremien überprüft und die Ergebnisse bei der Fortschreibung des Schulprogramms genutzt.

5.2. Selbstevaluation in Schulen (SEIS)

Auf Beschluss der Schulkonferenz wird sich unser Oberstufenzentrum im Schuljahr 2012/13 am 9. Durchgang von SEIS (Selbstevaluation in Schulen) in Brandenburg beteiligen. Hierbei handelt es sich um ein standardisiertes Instrument zur Befragung von Schüler_innen, Lehrer_innen, Eltern sowie von Partnern der beruflichen Bildung.

Grundlage für die Befragung ist das SEIS-Qualitätsverständnis, das in sechs Qualitätsbereichen (Ergebnisse, Lernen & Lehren, Schulkultur, Führung und Schulmanagement, Professionalität der Lehrkräfte sowie Ziele & Strategien der Qualitätsentwicklung) und anhand von 29 Kriterien näher definiert, was gute Schule ausmacht. Hierbei wird der Blick auf die entscheidenden Ausschnitte schulischer Arbeit gelenkt. Die Vielfalt der Kriterien soll Schule als Ganzes abbilden, einen systematischen Blick erlauben. Dabei werden die Ergebnisse des Bildungs- und Erziehungsauftrages in den Blick genommen, ebenso wie die Prozesse, die an der Schule ablaufen. Das Qualitätsverständnis bildet eine gemeinsame Verständigungs- und Arbeitsgrundlage. Es ist für alle SEIS-Schulen verbindlich.

SEIS hilft unserem Oberstufenzentrum bei der Planung und Steuerung des Schulentwicklungsprozesses (datengestützte Schulentwicklung) und liefert einen Blick auf das Gesamtsystem Schule. Es basiert auf den Einschätzungen der Befragungsgruppen. Die Fragebögen werden mit Hilfe einer internetgestützten Software vollautomatisch ausgewertet. Die Ergebnisse der Umfrage werden in einem Schulbericht dargestellt. Dieser Bericht kann von unserem Oberstufenzentrum interpretiert und für unseren Entwicklungsprozess genutzt werden.

Da unser Oberstufenzentrum aus vier Abteilungen besteht, wird durch die Bildung von „Teilschulen“ für jede Abteilung eine SEIS-Befragung durchgeführt und für jede einzeln ein Bericht erstellt, wobei pro „Teilschule“ maximal 2 Schülergruppen (d.h. Klassenstufen bzw. Bildungsgänge) befragt werden können.

6. Externe Evaluation - Schulvisitation

Als Ergebnis der Schulvisitation, die im Januar 2007 durchgeführt wurde, schätzten die Visitorinnen und Visitor das Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum als eine Schule ein, die mehr Stärken als Schwächen aufweist.

Schülerinnen und Schüler, Partner der beruflichen Bildung und Lehrerinnen und Lehrer vermittelten während der Schulvisitation einen hohen Grad an Zufriedenheit mit ihrer Schule. Dies ist unter anderem auf ein gutes Schulklima und eine große Identifikation aller Beteiligten mit der Schule zurückzuführen.

Die Schulleitung des Oberstufenzentrums arbeitet professionell und mit Respekt für demokratische Meinungsbildungsprozesse an der Schule. Das Kollegium der Lehrerinnen und Lehrer erzeugt ein förderliches und von gegenseitigem Respekt geprägtes Unterrichtsklima.

Das Oberstufenzentrum sieht sich als einen in der Region verankerten Bildungsstandort und demonstriert dies mit verschiedenen Projektangeboten und weiteren inhaltlichen Bezügen seiner Bildungsarbeit und nicht zuletzt in seiner Namensgebung. Kooperationen mit außerschulischen Partnern und die bereits fortgeschrittene Arbeit am Schulprogramm tragen zur Profilierung der Schule bei.

Entwicklungsfähig sind jedoch einzelne Merkmale der Unterrichtskultur der Schule. Dies trifft vor allem auf die Berücksichtigung von Niveauunterschieden im Unterricht, die individuelle Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler und die Entwicklung kooperativer Arbeitsformen im Unterricht zu. Die schuleigenen Lehrpläne weisen nur in Teilen die angestrebte Entwicklung von Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler aus. Das Kollegium setzt sich aus engagierten Lehrerinnen und Lehrern zusammen, die jedoch die gemeinsam festgelegten Regeln für ein schulisches Miteinander unterschiedlich konsequent umsetzen. Auch sollte eine tragfähige Evaluationskultur entwickelt werden, deren Bestandteil auch eine gemeinsame Verständigung über Qualität von Unterricht ist.

Nach intensiven Beratungen in der Schulkonferenz und innerhalb der Schulleitung wurden die Ergebnisse der Schulvisitation in der Zwischenzeit allen Gremien des Georg-Mendheim-Oberstufenzentrums zur Verfügung gestellt. Um die im Visitationsbericht ausgewiesenen Entwicklungspotentiale zu entwickeln, haben wir in den letzten Jahren „schulinterne Lehrerfortbildungen“ sowie Fortbildungsveranstaltungen des LISUM Berlin-Brandenburg und anderer Institutionen genutzt. Zudem haben wir in Kooperation mit der DGB-Jugendbildungsstätte Flecken Zechlin und Forum Arbeit e.V. im Zeitraum von Mai 2009 bis April 2012 das Modellprojekt „Schule als Just Community“ im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS – Integration und Vielfalt“ durchgeführt.

Um dem Ziel einer demokratischen Schulkultur näher zu kommen, arbeiten wir mit allen Personengruppen zusammen, die diesen Lebensraum gestalten und nutzen: mit Schüler_innen, Lehrer_innen und der Schulleitung. Für jede dieser Gruppen haben wir ein auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Angebot entwickelt. Dazu bieten wir eintägige Seminare im Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum oder mehrtägige Seminare in der DGB-Jugendbildungsstätte an. Wir schaffen einen Rahmen, in dem Menschen über ihre Erfahrungen in Ausbildung und (Berufs-)Schule sprechen und über Handlungsmöglichkeiten nachdenken können, den Umgang mit Konflikten lernen, Ausgrenzungen überwinden und Toleranz leben sowie Ideen einer gerechten und demokratischen Gesellschaft praktizieren. „Schule als Just Community“ umfasst die Arbeitsbereiche „Seminare zur Situation in der Ausbildung“, „Demokratie in der Schule – Seminare für Schülervertreter_innen“, Fortbildungsangebote für Lehrer_innen und „Seminare zur historisch-politischen Bildung“. Voraussichtlich im Frühjahr/Sommer 2013 wird das Modellprojekt „Schule als Just Community“, das während der gesamten Laufzeit wissenschaftlich begleitet wurde, extern evaluiert. Doch ist sich die Schulgemeinschaft bereits heute sicher, dass dieses Projekt einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung und Stärkung einer demokratischen Schulstruktur an unserem Oberstufenzentrum geleistet hat.

7. Auszeichnungen

Da die Standorte unseres Oberstufenzentrums sich in räumlicher Nähe zu den Gedenkstätten Sachsenhausen bzw. Ravensbrück befinden, führen wir regelmäßig – in Zusammenarbeit mit der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten – Projekte zur historisch-politischen Bildung durch, um gemeinsam mit unseren Schülerinnen und Schülern Handlungsperspektiven zur demokratischen Gestaltung von Schule, Arbeitswelt und Gesellschaft zu entwickeln.

Für das Filmprojekt „Leben nach dem Überleben – Regina und Zwi Steinitz“ wurden wir 2011 als Gewinner des Zaster/Master-Wettbewerbs der Berliner Volksbank mit einem Preisgeld von 10.000 € ausgezeichnet. 2012 überreichte uns Ministerpräsident Matthias Platzeck den Oranienburger Toleranzpreis der Stadt Oranienburg und der Gedenkstätte Sachsenhausen und unserer Schülerband

„Hightek Musik“ den Sonderpreis des Bundes für Mut und Verständigung des „Bündnisses der Vernunft gegen Gewalt und Ausländerfeindlichkeit“.

Als erstes und bisher einziges Oberstufenzentrum im Land Brandenburg wurden wir im Jahr 2007 mit dem Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ausgezeichnet und 2009 vom damaligen Bildungsminister Holger Rupprecht zur Programmschule „Hands across the Campus“ ernannt.

Diese Auszeichnungen verpflichten uns Schule als einen Ort zu gestalten, an dem demokratisch gedacht und gehandelt wird. Hierzu zählen die Förderung von gegenseitigem Respekt, der Anerkennung von Vielfalt und die Vertiefung von demokratischen Werten. Wenn wir unsere Demokratie auch in Zukunft als Instrument von gesellschaftlichen Entscheidungen und eines Interessenausgleichs erfahren möchten, müssen wir schon heute junge Menschen motivieren, Verantwortung für sich und die Gesellschaft zu übernehmen und auch gegen menschenverachtende Haltungen und Übergriffe aufzustehen. Denn Demokratie leben und lernen ist eine zentrale Aufgabe unserer Hands-Schule, in der Unterrichts- und Schulentwicklung auf einem Leitbild basiert, das von den Grundwerten einer demokratischen Gesellschaft geprägt ist. Daraus leiten sich Werte und Normen für den täglichen Umgang und das gemeinsame Lernen in der Schule ab. Auf diesem Fundament entwickeln die Schülerinnen und Schüler ihre sozialen, moralischen und demokratischen Kompetenzen.

8. Schärfung des Schulprofils durch das Modellprojekt „Der Vielfalt gerecht werden – Diversity in Ausbildung und Beruf“

Um das Profil unserer Oberstufenzentrums zu schärfen und um unsere Methodenvielfalt zu erhöhen führen wir von Juni 2012 bis Dezember 2014 in Kooperation mit dem Bildungsteam Berlin-Brandenburg e. V. das Modellprojekt „Der Vielfalt gerecht werden – Diversity in Ausbildung und Beruf“ im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS - Integration und Vielfalt“ durch.

Im Rahmen dieses Vorhabens begleitet das Bildungsteam den Prozess einer Organisationsentwicklung am Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum. Unter Organisationsentwicklung wird ein langfristiger und partizipativ angelegter Verlauf verstanden, in dem alle Personen der Schulgemeinschaft gemeinsam ihre Organisation reflektieren und weiterentwickeln. Die Organisationsentwicklung steht unter dem Interesse, Strategien des Diversity-Managements einzuführen und zu verankern.

Unterstützend zur Organisationsentwicklung bietet das Bildungsteam für die Lehrerinnen und Lehrer des Oberstufenzentrums Fortbildungen an.

Zudem führt das Bildungsteam für die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der beruflichen Ausbildung Diversity-Kompetenz-Trainings durch. In den Trainings werden sowohl die Interessen der Jugendlichen als auch Anforderungen des konkreten Ausbildungsgangs berücksichtigt. Darüber hinaus werden Kompetenzen im Bereich der Teamarbeit und Arbeitsorganisation vermittelt.

In einrichtungsübergreifenden Fortbildungen können Lehrer_innen und Mitglieder der Schulleitung zudem Hintergrundwissen zu verschiedenen Diversity-Themenfeldern erwerben. An Beispielen aus ihren Einrichtungen können sie gemeinsame Probleme untersuchen und Lösungen erarbeiten. Sie lernen Strategien des Diversity-Managements kennen und werden dabei unterstützt, sich aktiv in die Organisationsentwicklung an ihrer Einrichtung einzubringen.

An die Lehrerinnen und Lehrer richtet sich darüber hinaus das Angebot von Fortbildungen zu Grundlagen der Diversity- und Inklusions-Pädagogik sowie zu gemeinsamen Fall-Analysen typischer Probleme im Ausbildungsalltag.